

Ergebnisse der NZFH-Elternbefragung: Wie bewerten Mütter den Einsatz von Gesundheitsfachkräften in den Frühen Hilfen?

Auf einen Blick

- Mehr als 90 % der Mütter waren mit der Betreuung durch eine Gesundheitsfachkraft „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“.
- Sehr positiv wurden verschiedene Aspekte der Beziehungsqualität bewertet.
- Die Mütter wurden von den Gesundheitsfachkräften darin bestärkt, die Betreuung aktiv mitzugestalten.
- Fast alle Mütter würden das Angebot weiterempfehlen. Von den wenigen Müttern, die Verbesserungsvorschläge äußerten, wünschten sich die meisten eine zeitliche Ausweitung der Betreuung durch eine Gesundheitsfachkraft.

Hintergrund

Hebammen (Heb) und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (GKiKP) bieten ambulante, häusliche Betreuung für Mütter und Familien während Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillzeit. Bei Bedarf kann die Betreuung auch über die ersten Wochen nach der Geburt hinaus fortgesetzt werden (z. B. bei Stillschwierigkeiten oder Komplikationen bei der Geburt).

Familienhebammen (FamHeb) und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger (FGKiKP) sind Hebammen und Kinderkrankenpflegende mit einer Zusatzqualifikation. Sie unterstützen Familien in belastenden Lebenslagen, wie z. B. gravierender Armut oder körperlicher und psychischer Erkrankung, bei der Bewältigung von Alltags-, Erziehungs- und Fürsorgeaufgaben.

Inzwischen wird dieses Unterstützungsangebot von der überwiegenden Mehrzahl der Kommunen in Deutschland vorgehalten (Küster u. a. 2017) und von Familien mit psychosozialen Hilfebedarf auch in Anspruch genommen (Eickhorst u. a. 2016). International gibt es bereits zahlreiche Belege für die Wirksamkeit aufsuchender Unterstützungsangebote für Eltern von jungen Kindern (vgl. z. B. Ammerman u. a. 2015; Chartier u. a. 2017). Auch in Deutschland können solche Angebote die Lebens- und Elternkompetenzen von psychosozial belasteten Müttern und Vätern stärken. Dies zeigen Ergebnisse aktueller Studien (Sidor u. a. 2015; Renner/Scharmanski 2016).

Zentrale Voraussetzung dafür, dass das Angebot wirken kann, ist eine hohe Akzeptanz der Unterstützungsleistung durch die betreuten Familien. Deshalb stellt sich die Frage, wie zufrieden Eltern mit der Unterstützung durch eine Gesundheitsfachkraft sind.

Die Studie

Um diese Frage zu beantworten, hat das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) im Jahre 2014/2015 insgesamt 1.019 zufällig ausgewählte Mütter mit Kindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr zu ihren Erfahrungen mit Gesundheitsfachkräften befragt. Die Adressdaten der Mütter wurden von insgesamt 20 städtischen und ländlichen Einwohnermeldeämtern zur Verfügung gestellt. Die Interviewerinnen führten die Befragung – je nach Wunsch und Erreichbarkeit der Teilnehmerin – telefonisch, postalisch oder im Hausbesuch persönlich mündlich durch. Dabei wurden höchste datenschutzrechtliche Standards eingehalten. Von den 1.019 Müttern gaben 618 an, dass sie nach der Geburt des jüngsten Kindes entweder von einer FamHeb oder einer FGKiKP betreut wurden (148 Mütter) oder längerfristig, über die ersten Wochen nach der Geburt hinaus, von einer Hebamme oder einer Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden (GKiKP) (470 Mütter). Die langfristig von einer Hebamme oder Kinderkrankenpflegenden betreuten Mütter konnten keine genauen Angaben darüber machen, ob die Fachkraft eine Zusatzqualifikation zur Familienhebamme oder FGKiKP erworben hatte. Aus diesem Grund werden hier die folgenden Auswertungen für beide Gruppen getrennt vorgenommen.

Allgemeine Zufriedenheit

Die Mütter bewerteten die Betreuung durch eine Gesundheitsfachkraft ausgesprochen positiv: Gefragt nach der allgemeinen Zufriedenheit gaben über 90 % der Mütter an, mit der erhaltenen Unterstützung zufrieden oder sehr zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 1). Die Frage konnte auf einer 5-stufigen Skala von 0 („gar nicht zufrieden“) bis 4 („sehr zufrieden“) beantwortet werden. Es gab keine signifikanten Unterschiede zwischen der Bewertung von Gesundheitsfachkräften mit und ohne Zusatzqualifikation.

ABBILDUNG 1: Allgemeine Zufriedenheit der Mütter mit der Betreuung

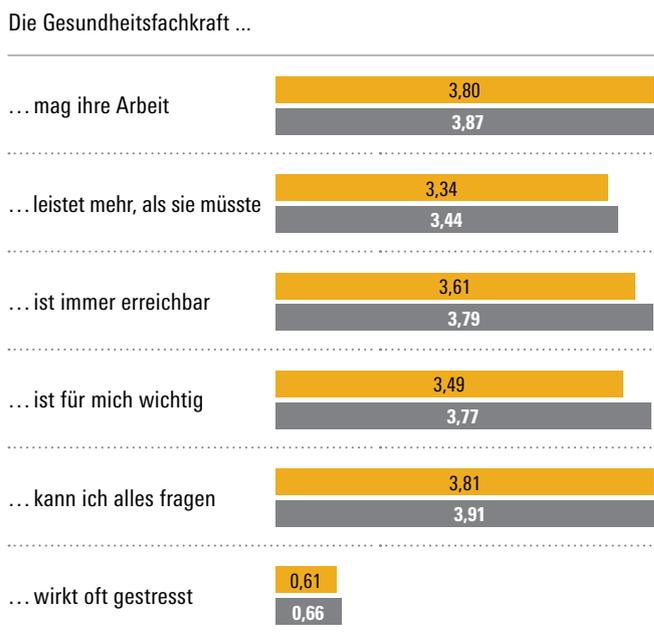


Basis: n = 148 Mütter, betreut von FamHeb oder FGKiKP;
n = 470 Mütter, längerfristig betreut von Heb und GKiKP ohne Zusatzqualifikation

Eigenschaften der Fachkraft

Die Mütter wurden gebeten, auf einer 5-stufigen Skala von 0 („trifft nicht zu“) bis 4 („trifft voll und ganz zu“) zentrale Eigenschaften der Gesundheitsfachkraft zu bewerten. Auch hier waren die Beurteilungen von Müttern, die von einer FamHeb/FGKiKP oder einer Heb/KKP betreut wurden, durchweg positiv (vgl. auch Abbildung 2): Aus Sicht der Mütter „mag die Gesundheitsfachkraft ihre Arbeit“ (3,84) und sie war „immer erreichbar“ (3,70). Die Aussage „kann ich alles fragen“ erhielt mit einem Skalenwert von 3,86 einen absoluten Höchstwert. Entsprechend fand die Aussage, die Gesundheitsfachkraft „wirkt oft gestresst“, kaum Zustimmung (0,64).

ABBILDUNG 2: Bewertung verschiedener Aspekte der professionellen Haltung der Gesundheitsfachkraft durch die Mütter



0 = trifft nicht zu → 4 = trifft voll und ganz zu

■ FamHeb / FGKiKP ■ Hebamme / GKiKP

Basis: n = 603–618 Mütter betreut von einer Gesundheitsfachkraft.
Für jedes Item wurde für jede „Betreuungsgruppe“ ein Mittelwert errechnet.

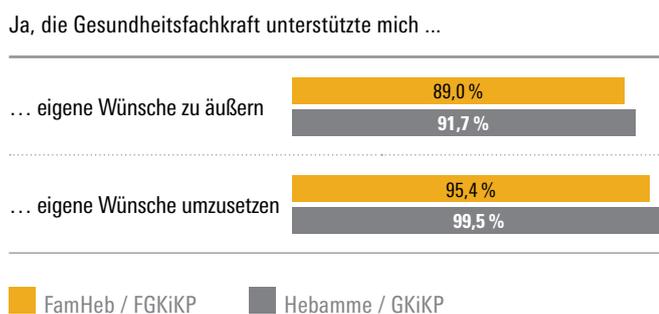
Beziehungsqualität

Entsprechend der hohen Zufriedenheit wurde auch die Qualität der Beziehung zur Gesundheitsfachkraft in mehreren Hinsichten als sehr hoch beschrieben. Spontan berichteten 43 % der Mütter, dass die Beziehung zur Gesundheitsfachkraft „freundschaftlich“, „vertraut“, „herzlich“, „familiär“, „nah“ oder „innig“ war. Weitere 34 % antworteten auf die offene Frage nach der Art der Beziehung schlicht, aber deutlich mit „sehr gut“.

Passung von Hilfebedarf und Hilfeangebot

Vielen Gesundheitsfachkräften ist es offensichtlich gelungen, ihr Unterstützungsangebot dem tatsächlichen Hilfebedarf der Familien anzupassen. Rund 90 % der Mütter gaben an, dass sie von den Gesundheitsfachkräften dazu ermutigt wurden, eigene Wünsche zu äußern. Mehr als 95 % berichteten, dass sie bei der Umsetzung ihrer Wünsche Unterstützung erhalten haben (vgl. Abbildung 3). Die Bewertung des Nutzens der erhaltenen Unterstützungsleistung fiel dann, wenn ein spezieller Hilfewunsch bzw. -bedarf vorlag, positiv aus (Scharmski/Renner 2018).

ABBILDUNG 3: Ermutigung zur aktiven Mitgestaltung der Betreuung



Basis: n = 146 Mütter, betreut von FamHeb oder FGKiKP;
n = 469 Mütter, längerfristig betreut von Heb und GKiKP ohne Zusatzqualifikation

Weiterempfehlung

Angesichts der durchweg positiven Bewertungen verwundert es nicht, dass fast alle Mütter das Unterstützungsangebot an eine andere Mutter weiterempfehlen würden (98 %).

Verbesserungsvorschläge

Abschließend stellten die Interviewerinnen die Frage: „Was könnte Ihrer Meinung nach an dem Unterstützungsangebot durch eine Familienhebamme oder Kinderkrankenschwester verbessert werden?“ Die Hälfte der Mütter antwortete darauf mit „Nichts. Alles optimal.“ Am zweithäufigsten wurde der Wunsch geäußert, dass die Unterstützung länger andauern sollte, was somit nochmals die hohe Zufriedenheit widerspiegelt.

Einordnung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der NZFH-Elternbefragung zeigen deutlich, dass die Betreuung durch eine Gesundheitsfachkraft von den Müttern als sehr positiv bewertet wurde. Dies galt gleichermaßen für FamHeb und FGKiKP wie auch für Heb sowie GKiKP, die längerfristig in einer Familie tätig waren und von denen die Mütter nicht wussten, ob sie zur FamHeb oder FGKiKP fortgebildet wurden. Fast alle Mütter waren (sehr) zufrieden und würden die Betreuung durch eine Gesundheitsfachkraft an eine andere Mutter, die sich nach der Geburt ihres Kindes in einer ähnlichen Lage befindet, weiterempfehlen. Solche ausgesprochen hohen Zufriedenheitswerte sind umso erstaunlicher, als der Anlass für die Betreuung durch eine Gesundheitsfachkraft oftmals ein auffällig gewordener Hilfebedarf der Familie ist, der mit Schwierigkeiten hinsichtlich der Bewältigung grundlegender Lebens- und Erziehungsaufgaben einhergehen kann und häufig schambesetzt ist. Den Gesundheitsfachkräften scheint es gelungen zu sein, eine mögliche Skepsis und Abwehr der Familien zu überwinden und einen Zugang zu den betreuten Müttern zu finden.

Die Akzeptanz der Gesundheitsfachkräfte und ihrer Hilfeleistung durch die Mütter stellt eine zentrale Voraussetzung für eine wirksame und tragfähige Beziehung zwischen Familie und Fachkraft dar, um gemeinsam die Entwicklungsbedingungen der Familie zu verbessern. Fragen zur Wirksamkeit werden im Faktenblatt „Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen. Möglichkeiten und Grenzen des professionellen Handelns“ aufgegriffen (Renner u. a. 2017).

LITERATUR

Ammerman, Robert T. / Altaye, Mekibib / Putnam, Frank W. / Teeters, Angelique R. / Zou, Yuanshu / Van Ginkel, Judith B. (2015): Depression improvement and parenting in low-income mothers in home visiting. *Archives of Women's Mental Health*, Jg. 18, H. 3, S. 555–563. <https://doi.org/10.1007/s00737-014-0479-7>

Chartier, Mariette J. / Brownell, Marni D. / Isaac, Michael R. / Chateau, Dan / Nickel, Nathan C. / Katz, Alan / Sarkar, Joykrishna / Hu, Milton / Taylor, Carole (2017): Is the Families First Home Visiting Program Effective in Reducing Child Maltreatment and Improving Child Development? *Child Maltreatment*, Jg. 22, H. 2, S. 121–131. <https://doi.org/10.1177/1077559517701230>

Eickhorst, Andreas / Schreier, Andrea / Brand, Christian / Lang, Katrin / Liel, Christoph / Renner, Ilona / Neumann, Anna / Sann, Alexandra (2016): Inanspruchnahme von Angeboten der Frühen Hilfen und darüber hinaus durch psychosozial belastete Eltern. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, Jg. 59, H. 10, S. 1271–1280. <https://doi.org/10.1007/s00103-016-2422-8>

Küster, Ernst-Uwe / Pabst, Christopher / Sann, Alexandra (2017): Einsatz von Gesundheitsfachkräften in den Frühen Hilfen. *Faktenblatt 7 zu den Kommunalbefragungen zum Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen*. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Renner, Ilona / Scharmanski, Sara (2016): Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, Jg. 59, H. 10, S. 1323–1331. <https://doi.org/10.1007/s00103-016-2430-8>

Renner, Ilona / Scharmanski, Sara / Paul, Mechthild (2017): Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen: Möglichkeiten und Grenzen des professionellen Handelns. *Faktenblatt 1 zur Erreichbarkeit und Effektivität der Angebote in den Frühen Hilfen*. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

Scharmanski, Sara / Renner, Ilona (2018): Gesundheitsfachkräfte in den Frühen Hilfen aus Sicht der Mütter: Wie nützlich ist die Zusatzqualifikation? In: *Pflege: die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe*, Jg. 31, H. 5, S. 267–277. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000630>

Sidor, Anna / Fischer, Christina / Cierpka, Manfred (2015): The effects of the early intervention program "Nobody Slips Through the Net": a longitudinal controlled study in an at-risk sample. In: *Mental Health & Prevention*, Jg. 3, H. 3, S. 103–116



Impressum

Herausgeber:

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)
Maarweg 149–161, 50825 Köln
www.bzga.de
www.fruehehilfen.de

Autorinnen:

Ilona Renner, Sara Scharmanski, Mechthild Paul

Stand:

überarbeitete 2. Auflage, 1.7.2019;
Stand der Erstveröffentlichung: 1.6.2017

Zitierweise:

Renner, Ilona / Scharmanski, Sara / Paul, Mechthild (2017): Ergebnisse der NZFH-Elternbefragung: Wie bewerten Mütter den Einsatz von Gesundheitsfachkräften in den Frühen Hilfen? *Faktenblatt 2 zur Erreichbarkeit und Effektivität der Angebote in den Frühen Hilfen*. Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

<https://doi.org/10.17623/NZFH:FB2-EEA>

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Träger:

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen



Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

In Kooperation mit:



Deutsches
Jugendinstitut